Landeshauptstadt
München

# Rathaus Umschau

**Montag, 15. November 2010**
Ausgabe 218

## Inhaltsverzeichnis

**Terminhinweise** **2**
**Bürgerangelegenheiten** **4**
**Meldungen** **5**
› Glückwünsche für Ellis Kaut zum 90. Geburtstag 5
› OB Ude gratuliert Wolfgang Roucka zum 70. Geburtstag 6
› Glückwünsche für Harald Müller zum 50. Geburtstag 7
› Ferienspaß für bedürftige Münchner Kinder – Josef Schörghuber-Stiftung erreicht in ihrem Jubiläumsjahr neuen Spendenrekord 7
› Feierliche Eröffnung des Neubaus des Jugendtreffs „Cosi“ 8
› Patenprojekt des Sozialreferats bekommt Integrationspreis der Regierung von Oberbayern 9
› Winterdienstbilanz für die Zeit vom 12. bis 14. November 10
› Vortrag „Unter einem Dach – Menschen, Vögel, Fledermäuse“ 11
› Ausstellung in der Stadtbibliothek Moosach 11
› Führung durch die Ausstellung „Typisch München!" 12
**Antworten auf Stadtratsanfragen** **13**
› Herbstlaube Alten-Tagespflege Aubing gGmbH 13
› Methodische Mängel bei der repräsentativen „Münchner Bürgerinnen- und Bürgerbefragung 2010“? 15

**Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat** **19**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

# Terminhinweise

Wiederholung
**Dienstag, 16. November, 11.30 Uhr, Paul-Heyse-Straße 20**
Kommunalreferentin Gabriele Friderich und Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, stellen bei einem Presserundgang das neue städtische Beratungshaus Paul-Heyse 20 vor. Mit der Paul-Heyse 20 hat das Referat für Gesundheit und Umwelt seit September 2010 drei Beratungsstellen unter einem Dach vereint: Waren die Drogen- und Clearingstelle sowie der Sozialpsychiatrische Dienst bisher in der Bayerstraße 26 und die Alkohol- und Medikamentenberatung im Gesundheitshaus an der Dachauer Straße 90 untergebracht, steht den Bürgerinnen und Bürgern jetzt ein eigenes Beratungshaus zur Verfügung. Das Gebäude stammt aus dem Allgemeinen Grundvermögen der Stadt München und wird von der Liegenschaftsverwaltung im Kommunalreferat verwaltet. Vertreter des Baureferates informieren beim Presserundgang über die vorgenommenen Sanierungsmaßnahmen und präsentieren die Besonderheiten des denkmalgeschützten Anwesens aus dem Jahr 1912.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung
**Dienstag, 16. November, 12.30 Uhr, Grützner stube im Rathaus**
Pressegespräch zur Ausländerbeiratswahl. Oberbürgermeister Christian Ude, der Vorsitzende des Ausländerbeirats, Cumali Naz, und die Leiterin der städtischen Gleichstellungsstelle für Frauen, Michaela Pichlbauer, informieren über die Wahl am 28. November, bei der erstmals die Hälfte aller Kandidatinnen und Kandidaten Frauen sind, und über die Arbeit des Ausländerbeirats in den vergangenen sechs Jahren.

Wiederholung
**Dienstag, 16. November, 19 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal**
Dr. Eleonore Hartl-Grötsch, Leiterin der Fachabteilung Kindertageseinrichtungen im Referat für Bildung und Sport, spricht in Vertretung des Stadtschulrats zur Eröffnung der Wahl zum Gemeinsamen Kindergartenbeirat der Landeshauptstadt München.

Wiederholung
**Dienstag, 16. November, 19 Uhr,**
**Stadtarchiv München, Winzererstraße 68**
Ausstellungseröffnung „Schalom Ben-Chorin – Willkommen. Eine multimediale Installation von Georg Soanca-Pollak". Dr. Michael Stephan, Direktor des Stadtarchivs München, führt ein Gespräch mit dem Künstler. Sabine Kastius liest die zur Installation gehörenden Gedichte von Schalom Ben-Chorin. Musikalische Begleitung: Roman Bunka (Oud).
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

**Mittwoch, 17. November, 10 Uhr,**
**Süddeutsche Zeitung, Hultschiner Straße 8**
Bürgermeisterin Christine Strobl eröffnet die Abschlussveranstaltung des EU-Jahres gegen Armut und soziale Ausgrenzung. Sie lädt ein zu einer ganztägigen Tagung mit dem Fokus Armut und soziale Ausgrenzung in einer Großstadt. Dazu sprechen um 10.30 Uhr Gerd Hoofe, Staatssekretär Bundesministerium für Arbeit und Soziales, zu „Die Strategien der Bundesregierung im Europäischen Jahr gegen Armut und soziale Ausgrenzung", ab 11 Uhr Professorin Jutta Allmendinger zu „Ausgegrenzt: Arm an Bildung, Lebenschancen und Teilhabe" und um 13 Uhr Stadtsoziologe Professor Hartmut Häussermann zu „Die zwei Gesichter der Stadt – Aufwertung und Ausgrenzung". Nach einer Podiumsdiskussion am Nachmittag präsentieren Schülerinnen und Schüler der Willy-Brandt-Gesamtschule das Theaterstück „Bist du sicher?". Das Stück ist zusammen mit dem Institut für angewandte kulturelle Bildung erarbeitet worden und steht für Integration durch Bildung. Im Rahmen des EU-Jahres ist das Theaterstück als Leuchtturmprojekt ausgezeichnet werden. Die Münchner Theatergruppe spielt am 17. Dezember auch bei der EU-Abschlussveranstaltung in Brüssel. Mehr unter *www.muenchen-gegen-armut.de*
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet

**Donnerstag, 18. November, 11 Uhr, Oettingenstraße 16**
Stadtrat Hans Dieter Kaplan (SPD) gratuliert der Münchner Bürgerin Margarete Tomsitz im Namen der Stadt zum 101. Geburtstag.

**Donnerstag, 18. November, 12.30 Uhr**
**Städtischer Hort an der Berg-am-Laim-Straße 124**
Stadträtin Beatrix Zurek (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte bei der Eröffnungsfeier des generalsanierten und erweiterten Städtischen Horts Berg-am-Laim-Straße 124. Die Einrichtung wurde durch die Baumaßnahme von 50 auf 100 Betreuungsplätze vergrößert.

Weitere Rednerinnen und Redner sind Stadtdirektor Franz Josef Balmert vom Baureferat und Marlene Kelch von der Fachabteilung Kindertageseinrichtungen im Referat für Bildung und Sport.

**Donnerstag, 18. November, 17 Uhr, Englschalkinger Straße 185**
In Vertretung des Oberbürgermeisters hält Stadtrat Marian Offman (CSU) die Festrede zur Eröffnung des Neubaus des Jugendtreffs „Cosi" am Cosimapark. Grußworte sprechen Dr. Maria Kurz-Adam, die Leiterin des Stadtjugendamtes, und Tom Rausch, stellvertretender Vorsitzender des Kreisjugendrings München-Stadt. Die bauliche Übergabe nimmt Franz Josef Balmert vor, Leiter der Hauptabteilung Hochbau im Baureferat.
*(Siehe auch unter Meldungen)*

**Donnerstag, 18. November, 19 Uhr, Saal des Alten Rathauses**
Im Rahmen des alljährlichen Bildungsempfangs der Stadt verleiht Bürgermeisterin Christine Strobl die Kerschensteiner-Medaille 2010 an Rektor a.D. Peter Vahlensieck. Stadtschulrat Rainer Schweppe eröffnet die Veranstaltung, Bürgermeisterin Christine Strobl hält die Laudatio. Im Anschluss folgt ein Fachvortrag des Journalisten Reinhard Kahl mit dem Thema „Nicht Fässer füllen – Flammen entzünden! Für eine Renaissance der Bildung".
Mit der Kerschensteiner-Medaille werden von der Stadt jährlich Persönlichkeiten ausgezeichnet, die sich besondere Verdienste um die Bildung von Kindern und Jugendlichen in München erworben haben. Rektor a.D. Peter Vahlensieck wird mit der Medaille u.a. für seine Verdienste auf dem Gebiet der Schulentwicklung geehrt, die er als langjähriger Schulleiter der Münchner Hauptschule an der Cincinnatistraße bereits 1999 als Kern und Impulsgeber für die pädagogische Arbeit an der Schule implementiert hat. Die Hauptschule an der Cincinnatistraße wurde dafür in Berlin vom damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog mit dem „Hauptschulpreis 1999 – Hauptschule macht Schule" ausgezeichnet.

# Bürgerangelegenheiten

**Montag, 22. November, 18.30 Uhr, Gaststätte „Alter Wirt Moosach", Dachauer Straße 274 (barrierefrei – über den Wirtschaftsgarten)**
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 10 (Moosach) mit der Vorsitzenden Johanna Salzhuber.

**Montag, 22. November, 19.30 Uhr, Gaststätte „Alter Wirt Moosach“, Dachauer Straße 274 (barrierefrei – über den Wirtschaftsgarten)**
Sitzung des Bezirksausschusses 10 (Moosach).

# Meldungen

**Glückwünsche für Ellis Kaut zum 90. Geburtstag**
(15.11.2010) Oberbürgermeister Christian Ude gratuliert Ellis Kaut zum bevorstehenden 90. Geburtstag: „Als 18-Jährige wurden Sie zum Münchner Kindl gekürt und von da an sollten Sie das Gesicht der Stadt nicht nur repräsentieren, sondern aufs liebenswerteste dazu beitragen, es zu dokumentieren und zu prägen: mit einer Reihe von Bildbänden, die München und seine schönsten Veduten zu jeder Jahreszeit zeigen – und natürlich mit der Erschaffung von Pumuckl, dem frechen, lästigen, unsterblichen Kobold. Daheim im Lehel, in der Werkstatt des Schreinermeisters Eder, quirlt er nun seit einem halben Jahrhundert durch die Stadt und unsere Köpfe und schabernackte sich in einer beispiellosen Karriere vom Radio zum Fernsehen, zum Buch, zum Musical, zum Film.
Schöpferisches Arbeiten durchzieht Ihr ganzes Leben: Zuerst war’s die Schauspielerei, dann kamen die Bildhauerei und die Fotografie und das Schreiben und das Malen. Für Ihr unermüdliches künstlerisches und kulturelles Engagement, mit dem Sie bis zum heutigen Tag Kinder und Erwachsene begeistern, wurden Sie vielfach ausgezeichnet. Auch die Stadt München, Ihre Wahlheimat seit 70 Jahren, hat mehrfach unter Beweis gestellt, dass sie zu schätzen weiß, was sie an Ihnen hat: mit Ehrungen wie dem Ernst-Hoferichter-Preis, dem Schwabinger Kunstpreis und der Medaille ‚München leuchtet‘.
Denn dass München leuchtet, weit über die Stadtgrenzen hinaus, ist das Verdienst von Menschen wie Ihnen. Wir danken Ihnen dafür und wünschen Ihnen auch für die kommenden Jahre Gesundheit, Glück und viel Freude an Ihrer künstlerischen Arbeit.
Es ist für mich übrigens jedes Mal eine besondere Freude, wenn Sie im Rahmen Ihrer Kriegserinnerungen davon reden oder schreiben, dass Sie nach jeder Bombennacht einige Häuser aufgesucht haben, um zu sehen, ob Ihre Mitmenschen überlebt haben, darunter auch das Haus, in dem ‚die Udes‘ lebten. Auch wenn ich damals noch nicht dabei war (ich bin ja erst 1947 auf die Welt gekommen), freut mich doch diese enge Verbundenheit mit meiner Familie. Auch Ihre Erzählungen über Faschingsfeste in der Wohnung meiner Eltern habe ich schmunzelnd zur Kenntnis genommen,

schließlich war ich selber das Büblein, das abendlich im Nachthemd, also wie ein kleines Nachtgespenst, allen Gästen ein Gute-Nacht-Bussi geben musste, ehe die Ausschweifungen der Erwachsenen beginnen konnten. Revanchieren kann ich mich nur mit einer kleinen jüngeren Geschichte: Immer wenn ich meine Mutter in ihrem letzten Jahr im Rollstuhl durch den Luitpoldpark schob, wollte sie unbedingt zum Pumuckl-Brunnen und fing dort an, von Ellis Kaut zu erzählen."

**OB Ude gratuliert Wolfgang Roucka zum 70. Geburtstag**

(15.11.2010) Oberbürgermeister Christian Ude gratuliert Wolfgang Roucka zum bevorstehenden 70. Geburtstag: „Vor nunmehr über vier Jahrzehnten eröffnetest Du als Fotograf und Galerist Deine mittlerweile weit über die Grenzen Münchens hinaus bekannte Studio-Galerie Roucka im Herzen Schwabings. Du bist seitdem unermüdlich präsent in der Schwabinger Kunstszene. Du hast nicht nur berühmte Motive von Che Guevara und Lenin – nicht zu vergessen das einzigartige Foto von Frank Zappa – verkauft; Du hast als Fotograf das Zeitgeschehen dokumentiert. Mit Stolz kann ich behaupten, dass eine Deiner berühmtesten Fotografien von allerhöchster Qualität – eine Panorama-Aufnahme vom Alten Peter aus – seit mehreren Jahren meinen Amtsraum schmückt.

Für die Pflege der Schwabinger Tradition und Dein großes Engagement wurdest Du vor vier Jahren mit dem Schwabinger Kunstpreis ausgezeichnet.

Wie sehr Dir unsere Stadt – insbesondere der Stadtteil Schwabing – am Herzen liegt, wird ebenfalls deutlich durch die Tatsache, dass Du vor einigen Jahren einen eigenen Preis ins Leben riefst: die ‚Schwabinger Laterne'. Nicht unerwähnt bleiben sollte unter anderem auch Deine Unterstützung für das Streetlife-Festival ‚Corso Leopold'.

Die Medien bezeichnen Dich immer wieder gerne als ‚Posterkönig von Schwabing'. So bewegt und bewegend Deine aussagekräftigen Fotografien sind, so wurde auch Deine eigene schillernde Persönlichkeit vor zwei Jahren vom Bayerischen Fernsehen in einem Film gewürdigt, einer Dokumentation, die im Frühjahr 2008 unter der Sendereihe ‚Lebenslinien' ausgestrahlt wurde. In humorvollen Anekdoten hast Du Dein Leben geschildert, das in einer für unsere Stadt wichtigen Konstante gipfelt: Deiner Studio-Galerie.

Lieber Wolfgang, ich hoffe, dass Dein Schaffens- und Tatendrang auch in den kommenden Jahren unvermindert spürbar sein wird. Ich wünsche Dir zu Deinem Ehrentag von ganzem Herzen beste Gesundheit, Glück und weiterhin Freude und Erfüllung bei allen Deinen Aktivitäten, zunächst aber ein rauschendes Fest."

**Glückwünsche für Harald Müller zum 50. Geburtstag**

(15.11.2010) Oberbürgermeister Christian Ude gratuliert Harald Müller zum bevorstehenden 50. Geburtstag: „Lassen Sie mich diesen Anlass nutzen, Ihnen für Ihr unermüdliches unternehmerisches Wirken meine Anerkennung auszudrücken. Nachdem Sie bereits zehn Jahre im Bundesverband der Deutschen Industrie tätig waren, stärken Sie nun schon seit elf Jahren als Geschäftsführer der IMAG – Internationaler Messe- und Ausstellungsdienst GmbH erfolgreich den Wirtschafts- und Messestandort München. Die IMAG bietet seit über sechs Jahrzehnten Ausstellern und Auftraggebern aus der internationalen Wirtschaft, Ministerien und Verbänden weltweit einen umfassenden Messeservice. Bisher wurden über 4.500 Messen und Messebeteiligungen sowie viele weitere Veranstaltungen im Ausland organisiert. Dank Ihres Einsatzes können sich gerade kleine und mittelständische Unternehmen voll auf die Markterschließung konzentrieren und die aufwändige Messevorbereitung den IMAG-Profis überlassen. Für Ihre Verdienste um das internationale Messewesen möchte ich Ihnen meinen Dank übermitteln.
Ich wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute, noch viele Jahre bei bester Gesundheit und auch weiterhin ungebrochene Schaffenskraft."

**Ferienspaß für bedürftige Münchner Kinder – Josef Schörghuber-Stiftung erreicht in ihrem Jubiläumsjahr neuen Spendenrekord**

(15.11.2010) „15 Jahre Kinderlachen", so lautet in diesem Jahr das Motto der Josef Schörghuber-Stiftung für Münchner Kinder, die sozial benachteiligten Kindern, Jugendlichen und Familien aus der Landeshauptstadt die Teilnahme an gemeinsamen Ferien- und Freizeitmaßnahmen ermöglicht. Insgesamt 343.487 Euro kamen bis jetzt im Jahr 2010 in Form von Zuwendungen und Spenden diesem Zweck zu Gute. Den Spendenscheck überreichte Alexandra Schörghuber, Schirmherrin und Förderin der Stiftung, in der Stadtinformation im Rathaus stellvertretend für alle Spenderinnen und Spender an Oberbürgermeister Christian Ude. Beide freuten sich, dass im Jubiläumsjahr und im EU-Jahr gegen Armut und soziale Ausgrenzung ein neuer Spendenrekord erreicht werden konnte.

***Gemeinwohl im Vordergrund***

Knapp 1,9 Millionen Euro an Stiftungsmitteln wurden in den vergangenen 15 Jahren zu Gunsten von fast 60.000 Kindern und Jugendlichen ausgeschüttet. Dabei kommt jede Spende direkt und ohne Verwaltungskosten in Form einer Ferienmaßnahme bedürftigen Kindern, Jugendlichen oder Familien diesem Zweck zu Gute.
Die Stiftungsverwaltung im Sozialreferat der Landeshauptstadt München, in deren Obhut sich die Stiftung befindet, prüft jeden einzelnen Antrag mit

großer Sorgfalt. Gefördert wird beispielsweise die Teilnahme an Klassenfahrten oder Ausflügen. Ein weiterer Teil fließt in das beliebte Ferienprogramm des Stadtjugendamtes. So erhalten Familien, die sich die Teilnahmegebühr nicht leisten können, eine Vergünstigung. Für die Differenz zum tatsächlichen Preis kommt dann die Stiftung auf. Unabhängig davon ermöglicht es die Josef Schörghuber-Stiftung für Münchner Kinder dem Stadtjugendamt, deutlich mehr Freizeiten und Ausflüge für alle Münchner Kinder anbieten. Ohne die Stiftungsmittel könnte ein Drittel des Programms gar nicht angeboten werden.

***Engagierte Spenderinnen und Spender***

Der größte Teil der Spendengelder zu Gunsten der Josef Schörghuber-Stiftung für Münchner Kinder stammt aus den Initiativen und Spenden von Privatpersonen und Unternehmen, die alljährlich der Stiftung zufließen. So findet bereits seit drei Jahren jeweils im Sommer ein Charity-Golf-Turnier zu Gunsten der Stiftung statt, das von einer Gruppe engagierter Privatpersonen ins Leben gerufen wurde. Die Schörghuber Unternehmensgruppe, deren Gründer 1995 die Stiftung ins Leben rief, spendet zudem jedes Jahr unter anderem den Erlös aus dem Verkauf von eigens zu diesem Zweck gestalteten Weihnachtskarten an die Stiftung.

***Über die Josef Schörghuber-Stiftung für Münchner Kinder***

Die Josef Schörghuber-Stiftung für Münchner Kinder ist Teil des sozialen Engagements der Schörghuber Unternehmensgruppe. Sie wurde am 26. Juli 1995 auf Initiative von Josef Schörghuber gegründet, der drei Millionen Mark Stiftungskapital zur Verfügung stellte. Der Unternehmer brachte damit seine Verbundenheit gegenüber München und den Münchner Kindern zum Ausdruck. Die Stiftung wird vom Sozialreferat der Landeshauptstadt München verwaltet. Im Vordergrund steht die Einzelförderung von bedürftigen Kindern und Familien. Die Vergabe der Mittel – seit 1995 wurden knapp 1,9 Millionen Euro aus Spenden und Zinserträgen für Maßnahmen verwendet, von denen 60.000 Kinder profitieren konnten – erfolgt über die Stiftungsverwaltung des Sozialreferats. *www.sug-munich.com/stiftung*. Ein Bild von der Scheckverleihung ist unter *www.muenchen.de/soz/presse* zu finden.

**Feierliche Eröffnung des Neubaus des Jugendtreffs „Cosi“**

(15.11.2010) Im Rahmen der Untersuchungen für die Generalsanierung von Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit in den Jahren 2001 bis 2003 wurde auch der bauliche Zustand des Jugendtreffs „Cosi“ in der Englschalkinger Straße 185 geprüft. Träger der Einrichtung ist der Kreisjugendring München-Stadt. Das Resultat war, dass das 1983 als Provisorium errichtete Gebäude auf Grund seiner Bausubstanz nicht mehr sanie-

rungsfähig ist. Investitionen in die vorhandenen Baukörper wären nicht wirtschaftlich gewesen. Die Vollversammlung des Stadtrates beschloss am 13. Dezember 2006 den Projektauftrag für einen Neubau des Jugendtreffs. Am 24. März 2009 erfolgte mit Beschluss des Kinder- und Jugendhilfeausschusses die Ausführungsgenehmigung. Am kommenden Donnerstag eröffnet um 17 Uhr Stadtrat Marian Offman in Vertretung des Oberbürgermeisters feierlich den Neubau.
Der Neubau wurde neben dem Bestandsgebäude errichtet, sodass der Betrieb während der Bauphase weitergehen konnte. Der Abriss des alten Gebäudes erfolgte erst nach Bezug des Neubaus.
Der Jugendtreff hat zwei Geschosse. Im Erdgeschoss ist Platz für den offenen Treff und die Disco sowie für Küche, Büro, Werkstatt und Sanitärräume. Im Obergeschoss befinden sich drei weitere Gruppenräume, wovon einer vorrangig als Mädchenraum genutzt wird, sowie ein Internetraum und Technikräume. Durch den Einbau eines Aufzuges ist die gesamte Einrichtung barrierefrei zugänglich.
Die Hauptnutzfläche der Einrichtung beträgt 285 Quadratmeter, die Bruttogeschossfläche 525 Quadratmeter. Die Projektkosten betrugen insgesamt 1.571.000 Euro. Der Bayerische Jugendring bewilligte aus dem Kinder- und Jugendprogramm der Bayer. Staatsregierung eine Zuwendung in Höhe von 205.785 Euro. Das Sozialreferat/Stadtjugendamt bezuschusst den Betrieb der Einrichtung mit 307.915 Euro jährlich.
Der Jugendtreff Cosimapark „Cosi“ ist eine Einrichtung für Jugendliche im Alter von zehn bis 18 Jahren, in Ausnahmefällen auch für junge Erwachsene. Der Jugendtreff bietet vielfältige Angebote zur Freizeitgestaltung und Persönlichkeitsentwicklung. Es gibt einen offenen Treff mit Computercafé und strukturierten Angeboten, geschlechtsspezifische Angebote, Angebote der außerschulischen Jugendbildung, der Medienpädagogik und Sportangebote. Im Rahmen des sozialräumlichen Ansatzes finden Kooperationen mit Schulen und sozialen Institutionen im Stadtteil statt. Der Jugendtreff ist gut in den Stadtteil eingebunden.
Der Haupteinzugsbereich des Jugentreffs ist Englschalking und Bogenhausen. Durch die gute Verkehrsanbindung besuchen auch Jugendliche aus Johanneskirchen, Daglfing, Denning und Oberföhring die Einrichtung.

**Patenprojekt des Sozialreferats bekommt Integrationspreis der Regierung von Oberbayern**

(15.11.2010) Das Patenprojekt „Aktiv gegen Wohnungslosigkeit“ des Amtes für Wohnen und Migration im Sozialreferat erhält einen der drei Integrationspreise 2010 der Regierung von Oberbayern. Mit dem mit insgesamt 5.000 Euro dotierten Preis werden Projekte gewürdigt, die Integra-

tion erfolgreich und nachhaltig vorleben und sich in den Bereichen Wirtschaft, Kultur und Sport für ein interkulturelles Miteinander einsetzen. Die Preisverleihung findet am Mittwoch, 17. November, um 17 Uhr im Hubert-Burda-Saal der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern am St.-Jakobs-Platz 18 statt.
Beim Patenprojekt „Aktiv gegen Wohnungslosigkeit" engagieren sich Bürgerinnen und Bürger, die zum Teil selbst Migranten sind, unentgeltlich als Paten für Familien und Einzelpersonen in schwierigen sozialen Situationen. Sie begleiten Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen in München, unterstützen sie bei der Wohnungssuche, Behördenangelegenheiten und Schriftverkehr. Durch den direkten Kontakt leisten die Patinnen und Paten einen wertvollen Beitrag für die Integration in der Stadtgesellschaft. Das Amt für Wohnen und Migration organisiert gemeinsame Ausflüge von Paten und Patenschaften. Derzeit engagieren sich 69 Patinnen und Paten für 81 Patenschaften.

**Winterdienstbilanz für die Zeit vom 12. bis 14. November**

(15.11.2010) Hier die aktuellen Winterdienst-Zahlen:
Freitag, 12. November:
Einsatzzahlen:
Personal: - Fahrzeuge: -
Streuguteinsatz:
Salz: - Splitt: -
Kosten des Bereitschaftstages: 30.791,80 Euro
Samstag, 13. November:
Einsatzzahlen:
Personal: - Fahrzeuge: -
Streuguteinsatz:
Salz: - Splitt: -
Kosten des Bereitschaftstages: 30.791,80 Euro
Sonntag, 14. November:
Einsatzzahlen:
Personal: - Fahrzeuge: -
Streuguteinsatz:
Salz: - Splitt: -
Kosten des Bereitschaftstages: 30.791,80 Euro
Bisherige Bereitschaftstage: 8
Bisherige Einsatztage: 6
Bisher aufgelaufene Kosten im Winter 2010/2011: 444.701,20 Euro

**Vortrag „Unter einem Dach – Menschen, Vögel, Fledermäuse“**
(15.11.2010) Ihrer Nistplätze und Schlafquartiere werden Gebäudebrüter wie Mauersegler, Spatz, Turmfalke oder Zwergfledermaus immer mehr beraubt – moderne Bauweisen und Sanierungen entziehen ihnen die Lebensgrundlage. Landschaftsarchitektin Sylvia Weber vom Landesbund für Vogelschutz (LBV) wird am Donnerstag, 18. November, zeigen, wie sich Münchnerinnen und Münchner für den Schutz der reizvollen und für das ökologische Gefüge der Stadt nützlichen Vögel und fliegenden Säuger einsetzen können. Der kostenlose Vortrag im Bauzentrum München beginnt um 18 Uhr.
Seit hunderten von Jahren leben Gebäudebrüter wie etwa der Mauersegler unter den Dächern und haben sich auf das Leben in der Nähe von Menschen eingestellt. Doch durch moderne Bauweisen und Sanierungen sind ihre angestammten Quartiere gefährdet. Gleichzeitig gleicht die Stadt für diese Tiere einem steinernen Häusermeer. Wie Hauseigentümerinnen und -eigentümer beispielsweise Nistplätze erhalten können und was jeder Einzelne leisten kann, um die Artenvielfalt in München zu fördern, erläutert Weber in ihrem Vortrag.
Das Bauzentrum München befindet sich in der Messestadt Riem an der Willy-Brandt-Allee 10 (U2, Haltestelle Messestadt West, von dort nur fünf Gehminuten; mit der S2 bis Haltestelle Riem, dort umsteigen in Bus 190 bis Messestadt West; mit dem Auto über die A94, Ausfahrt München-Riem oder Feldkirchen-West, Parkhaus direkt hinter dem Bauzentrum München). Internet: *www.muenchen.de/bauzentrum*, E-Mail: bauzentrum.rgu@muenchen.de; Telefon: 089/50 50 85.

**Ausstellung in der Stadtbibliothek Moosach**
(15.11.2010) Vom 16. November 2010 bis 12. Januar 2011 zeigt die Münchner Künstlerin Irene Wührl-Petry Materialbilder in der Stadtbibliothek Moosach. Naturmaterialien wie Erde, Asche, Sand und Wachs wurden kreativ zu Bildern in ruhigen Erd- und Blautönen verarbeitet, die den Betrachter zum Verweilen und Meditieren einladen. Inspirationen fand Wührl-Petry auf der Insel Lanzarote mit ihren Lavafeldern, schwarzen Stränden und roten Feuerbergen. Die dabei entstandenen Werke werden den Formkräften der Natur gerecht. Immer wieder erregen Fundstücke wie Knochen, Wurzeln und Steine das Interesse der Künstlerin und werden zu Motiven. Rostige Metallteile und Frottagen werden in Bildern integriert. Seit einiger Zeit wird mit Wachs auf Holz und Filz experimentiert. Durch Ritzungen, Farben und Einlagen entstehen kleine Kostbarkeiten. Die Vernissage findet am Freitag, 19. November, um 19.30 Uhr in der Stadtbibliothek Moosach, Hanauer Straße 61a (Telefon 3 09 05 47 90), mit musikalischer

Untermalung statt. Die Ausstellung ist zu den üblichen Öffnungszeiten der Bibliothek zu besichtigen: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 10 bis 19 Uhr, am Mittwoch von 14 bis 19 Uhr.

**Führung durch die Ausstellung „Typisch München!"**
(15.11.2010) Henning Rader führt am Mittwoch, 17. November, um 16 Uhr durch die Ausstellung „Typisch München!" im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1. Vom angeblichen Schlüsselbein Herzog Heinrichs des Löwen bis zur Allianz Arena wird die Kulturgeschichte Münchens von ihrer Gründungslegende bis zur Gegenwart beleuchtet. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die kommunale Emanzipation Münchens gerichtet. Die Führung zeigt in einem Streifzug durch die über 850-jährige Stadtgeschichte, was seit wann und warum typisch ist für München. Treffpunkt ist im Foyer. Der Museumseintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 2 Euro. Die Führungsgebühr beträgt 6 Euro.

# Antworten auf Stadtratsanfragen

**Montag, 15. November 2010**

**Herbstlaube Alten-Tagespflege Aubing gGmbH**
Anfrage Stadträte Dr. Reinhold Babor, Josef Schmid und Tobias Weiß (CSU) vom 8.10.2010

**Antwort Kommunalreferentin Gabriele Friderich:**

Nach Ihren Informationen werden vor Ort immer wieder Aussagen vernommen, dass die Stadt einen Verkauf des Anwesens Burgkmairstraße 9 plant. Sie teilten uns ferner mit, dass dies bei den Betroffenen, insbesondere bei der Mieterin, Alten-Tagespflege Aubing gGmbH, zu großen Verunsicherungen führt.

Sie bitten in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

***Frage 1:***
*Plant die Stadt den Verkauf des Anwesens Burgkmairstraße 9, in dem die Herbstlaube untergebracht ist?*

**Antwort:**
Nein, ein Verkauf des Anwesens Burgkmairstraße 9 ist nicht geplant.

***Frage 2:***
*Gibt es langfristige Planungen für das Gebäude und die Bewirtschaftung?*

**Antwort:**
Das Stiftungsanwesen Burgkmairstraße 9, in dem sich 99 öffentlich-geförderte Wohnungen, Gemeinschaftsräumlichkeiten, ein Büro für den Sozialdienst und die Alten-Tagespflegeeinrichtung Herbstlaube der Alten-Tagespflege Aubing gGmbH befinden, gehört zum Vermögen der Jubiläumsstiftung der Münchner Bürgerschaft Alte Heimat. Die Stiftung wird durch das Kommunalreferat, Liegenschaftsverwaltung, verwaltet.

Zwar sind die Wohnungen erfreulicherweise alle vermietet; die Ausstattung ohne eigenes Bad, ist aber nicht mehr zeitgemäß. Um auch künftig attraktiven Raum zum Wohnen anbieten zu können, bedarf das Anwesen

einer baulichen Ertüchtigung. Die damit verbundenen baulichen und finanziellen Gesichtspunkte werden im Rahmen der Verwaltung der Stiftung durch das Kommunalreferat in den kommenden Jahren geprüft. Eine konkrete Zeitschiene gibt es noch nicht.

***Frage 3:***
*Wegen Verwitterung hat die Eigentümerin einen Holzpavillon im Garten abreißen lassen. Warum wird der bei den Senioren so beliebte Aufenthaltsort nicht wieder hergestellt und damit den dringenden Bitten des Betreibers entsprochen?*

**Antwort:**
Im nördlichen Bereich des Hausgartens musste die nach 43 Jahren verwitterte Holzpergola aus Sicherheitsgründen abgenommen werden. Die Holzbalken waren morsch, splitterten ab und drohten vollständig durchzubrechen. Es ist vorgesehen, die Pergola im kommenden Frühjahr neu zu errichten.

**Methodische Mängel bei der repräsentativen „Münchner Bürgerinnen- und Bürgerbefragung 2010“?**
Anfrage Stadtrat Tobias Ruff (ÖDP) vom 27.8.2010

**Antwort Referat für Stadtplanung und Bauordnung:**

Mit Schreiben vom 27.08.2010 haben Sie gemäß § 68 GeschO folgende Anfrage an Herrn Oberbürgermeister gestellt, die vom Planungsreferat in Abstimmung mit dem Direktorium, Statistisches Amt und dem Sozialreferat wie folgt beantwortet wird. Für die gewährte Terminverlängerung, Schreiben des Planungsreferats vom 09.09.2010, danken wir Ihnen.
Ihrer Anfrage liegt zugrunde, dass die Durchführung der am 22.07.2009 vom Stadtrat beschlossenen repräsentativen Befragung von mindestens 10.000 Münchner Bürgerinnen und Bürgern Zweifel an der Aussagekraft der erhobenen Daten erweckt.

**Frage 1:**
*Im Stadtratsbeschluss vom 22.07.2009 wurde festgelegt: „Die Stichprobenziehung kann aus dem Datenbestand der Einwohnermeldestatistik vorgenommen werden.“ Weshalb wurde die Stichprobenziehung nun, abweichend vom Stadtratsbeschluss, nicht aus dem Datenbestand der Einwohnermeldeamtsstatistik vorgenommen? Welche Kosten entstehen durch den externen Einkauf der Daten gegenüber der nahezu kostenfreien Stichprobenziehung aus dem städtischen Melderegister?*

**Antwort:**
Die Formulierung auf S. 4 im Stadtratsbeschluss vom 22.07.2009 bedeutete noch keine endgültige Festlegung auf die Stichprobenziehung aus der Einwohnermeldeamtsdatei, da dies auch von der Form der Befragung abhängt. Im Beschluss auf S. 4 steht, dass die Bürgerinnen- und Bürgerbefragung „in Form einer schriftlichen oder telefonischen Befragung durchgeführt werden“ (soll). Die endgültige Entscheidung für eine telefonische Befragung fiel erst nach Vorliegen der Angebote der externen Forschungsinstitute.
Jede Form der Befragung, telefonisch oder schriftlich, hat gewisse Vor- und Nachteile. Den goldenen Mittelweg gibt es nicht.
Die Wahl fiel auf ein telefonisches Befragungskonzept, da es im Vergleich zur schriftlichen Befragung kostengünstiger war und zudem eine gute Vergleichbarkeit mit der Befragung von 2005 ermöglicht, die ebenfalls als Telefonumfrage durchgeführt wurde.

Aus diesen Gründen wurde wie bereits auch bei der Befragung 2005 eine Splittung der Stichprobenziehung durchgeführt: Bei der Gruppe der Deutschen wurde **keine** Einwohnermeldeamtsstichprobe gezogen (Telefonnummern sind dort nicht enthalten, sie hätten erst – ebenfalls über das öffentliche Telefonverzeichnis ermittelt werden müssen – was sehr kostenintensiv ist). Die Stichprobenziehung mittels ADM-Telefonstichprobensystem ist methodischer Standard. Es handelt sich dabei um eine mehrstufige Zufallsauswahl, bei der Repräsentativität auch für die Stadtbezirke vorgegeben ist.
Für die Ziehung der Daten aus dem öffentlichen Telefonverzeichnis sind keine zusätzlichen Kosten entstanden.
Bei der Gruppe der Ausländer wurde die Stichprobe aus der Einwohnermeldeamtsdatei gezogen, da hier die Nationalität als wichtige Steuerungsinformation enthalten ist.

***Frage 2:***
*Der Datenbestand wurde offenbar, wie bereits bei der Befragung 2005, ohne Abgleich mit dem städtischen Melderegister aus öffentlichen Telefonverzeichnissen entnommen. Wie repräsentativ ist dann aber der befragte Personenkreis, zumal ein zunehmend größerer Anteil der Bevölkerung eine Eintragung in öffentliche Telefonverzeichnisse verweigert, um unerwünschten Werbeanrufen und telefonischen Meinungsumfragen zu entgehen?*

**Antwort:**
Probleme der Teilnehmerquoten ohne Festnetzanschluss (5,6% der Haushalte in den westdeutschen Bundesländern verfügen nur über einen Mobilfunkanschluss) bzw. die Erreichbarkeit jüngerer Bevölkerungsgruppen sind bekannt. Dass die Eintragungen in öffentliche Telefonverzeichnisse signifikant zurückgehen, ist nicht belegt. Stichprobenverzerrungen können aber bei allen Befragungsarten auftreten. Das heißt aber nicht zwangsläufig, dass die Ergebnisse nicht zu verallgemeinern sind.

***Frage 3:***
*Erklärt sich möglicherweise der seltsame Schwund von rund 10% der Einpersonenhaushalte in München in der Umfrage von 2005 gegenüber der amtlichen Statistik dadurch, dass gerade junge Singles häufig über keinen Festnetzanschluss, sondern nur über ein Handy verfügen, welches nicht in öffentlichen Telefonverzeichnissen registriert ist? Wie repräsentativ kann das Ergebnis der Befragung sein, wenn teilweise Abweichungen von rund 10% oder mehr gegenüber der Realität zu vermuten sind?*

**Antwort:**
Die von Ihnen angesprochenen allein lebenden Singles jüngeren Alters sind tatsächlich unterrepräsentiert. Es ist in einem solchen Fall jedoch üblich, durch Gewichtung die Quote einzelner Merkmale an die Grundgesamtheit anzupassen. Entscheidend für die Repräsentativität ist die Zufallsauswahl der Stichprobe und die Ausschöpfungsquote. Beide Kriterien wurden bei der Münchner Bürgerinnen- und Bürgerbefragung erfüllt.

***Frage 4:***
*Bei Fragen nach der persönlichen Erwerbs- und Einkommenssituation, Haushaltsstruktur und Wohnsituation ist davon auszugehen, dass eine größere Anzahl von Befragten irrtümlich oder absichtlich falsche Angaben macht, gerade bei einer telefonischen Befragung durch einen unbekannten Interviewpartner. Ist die Stadtverwaltung der Auffassung, dass diese Angaben trotzdem als Datengrundlage, beispielsweise für die künftige Armutsberichterstattung dienen können, wie dies im Stadtratsbeschluss vom 22.07.2009 angedacht wurde? Wenn ja, aus welchen Gründen?*

**Antwort:**
Falsche bzw. erwünschte Antworten sind bei jeder Befragungsart möglich. Verzerrende Einflüsse auf das Ergebnis lassen sich durch bestimmte Variablen abschätzen, bzw. durch Konsistenzprüfungen minimieren. Irrtümliche Falschangaben werden gerade durch die Interviewsituation verhindert. Interviewerinnen und Interviewer wurden geschult (z. B. durch Interviewanweisungen) und es erfolgte eine Qualitätskontrolle der Interviews durch Verantwortliche. Wie die Erfahrung zeigt, gibt es kein Akzeptanzproblem bei der Beantwortung persönlicher Fragen. Lediglich die Frage nach dem Einkommen ist immer etwas risikobehaftet. Bei Festlegung von Einkommensklassen besteht eine höhere Antwortbereitschaft. Daher wurde bei der Münchner Bürgerinnen- und Bürgerbefragung die Möglichkeit gewährt, eine Einkommensklasse zu wählen, wenn die Interviewten ihr Einkommen nicht genau nennen wollten.

Bisher wurden bei der Erstellung des Armutsberichtes unter anderem Daten des Mikrozensus und Schätzungen verwendet (vgl. Münchner Armutsbericht 2007, S. 13). 2007 bot sich erstmals die Möglichkeit die Daten der Bürgerinnen- und Bürgerbefragung in die Armutsberichterstattung einzubeziehen. Eine ausreichende Datengrundlage für die künftige Armutsberichterstattung ist gegeben. Für die abgeschlossene Befragung 2010 liegen gesamtstädtisch repräsentative Ergebnisse dafür vor. Inwieweit regionale

Auswertungen vertieft vorgenommen werden können, ist noch abzuklären.

***Frage 5:***
*Auf welcher Rechtsgrundlage sind die vorgenommenen telefonischen Anrufe zu Marktforschungszwecken, die in das grundrechtlich geschützte Allgemeine Persönlichkeitsrecht eingreifen, zulässig, speziell auch ohne die sonst bei ähnlichen Anrufen notwendige vorherige Einwilligung der Befragten?*

**Antwort:**
Siehe Stadtratsbeschluss vom 22.07.2009 mit beigefügter Satzung. Es wurde keine Auskunftspflicht angeordnet. Die Befragung war freiwillig. Darauf wurden die Befragten sowohl im Anschreiben des Oberbürgermeisters als auch zu Beginn des telefonischen Interviews hingewiesen.

***Frage 6:***
*Teilt die Stadtverwaltung die Auffassung des mit der Umfrage beauftragten Unternehmens: „Zahlen sagen mehr als 1000 Worte." oder stimmt sie eher der Aussage zu „(der kultivierte Mensch) weiß, dass die Zahl keine komplexe Information transportieren kann?"*

**Antwort:**
Beide Aussagen sind für sich genommen richtig. Statistische Analysen dienen v. a. einem Zweck: Der Verdichtung von Informationen in standardisierter Weise (mit uni- und multivariaten, statistischen Verfahren). Sie verifizieren Erscheinungen/Sachverhalte in einem Ergebniskorridor auf der Basis unterschiedlicher Wahrscheinlichkeitsannahmen. Statistische Analysen erheben nicht den Anspruch, komplexe Informationen vollständig transportieren zu wollen, sondern die Menge an Informationen auf wesentliche Aspekte zu reduzieren. Als reine Hilfswissenschaft sind die Ergebnisse statistischer Analysen nur eine der Grundlagen, auf denen Fachleute ihre Entscheidungen treffen. Ohne diese standardisierte, transparente und nachvollziehbare Zusammenfassung von Informationen gibt es nur zeitaufwändige, individualisierte Fachexpertisen.

Befragungen sind seit Jahrzehnten in Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Politik so etabliert, dass es dazu keiner Rechtfertigung mehr bedarf.

# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

## Inhaltsverzeichnis

Montag, 15. November 2010

**Sind der geplante Umbau und die akustischen Verbesserungen in der Philharmonie nach der Rede des OB zum Gasteigjubiläum endgültig auf Eis gelegt?**
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU)

**Änderung der Baumschutzverordnung**
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. med. Otto Bertermann, Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP)

**Wettbewerb für Umgestaltung des Orleansplatzes durchführen**
Antrag Stadträtin Brigitte Wolf (Die Linke)

**Mögliche Befreiung von der Hundesteuer verschwiegen?**
Anfrage Stadträtin Brigitte Wolf (Die Linke)

**Einsatz von Pfefferspray gegen Demonstranten?**
Anfrage Stadträtin Dagmar Henn (Die Linke)

**Münchner „Heldengedenken“ 2010 – Ausmaß linksextremer Störversuche und Übergriffe**
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

**Impressum:** Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Richard Quaas

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus-Marienplatz
80331 München

**ANFRAGE**
15.11.10

**Sind der geplante Umbau und die akustischen Verbesserungen in der Philharmonie nach der Rede des OB zum Gasteigjubiläum endgültig auf Eis gelegt?**

Die Fachwelt ist sich schon lange einig, dass die Philharmonie im Gasteig insgesamt in die Jahre gekommen ist und besonders akustisch nicht auf der Höhe der Zeit ist. Insbesondere für die Musiker, aber auch für Teile des Publikums, je nach dem, wo man sitzt, weist die Akustik bei Klassikkonzerten gravierende Mängel auf.
Nachdem in vielen Städten in den letzten Jahren sehr gute und gute neue, bzw. umgebaute Konzertsäle hinzugekommen sind, werden diese Mängel von den am Klassikmarkt beteiligten Künstlern und Veranstaltern zwischenzeitlich besonders kritisiert, um so mehr, weil München sonst eine besonders herausragende musikalische Infrastruktur hat. Wo sonst gibt es 3 Weltklasseorchester in einer Stadt und viele weitere Orchester und Ensembles die in der internationalen und nationalen „Oberliga“ der Klassik mitspielen. Deshalb wurde der Bau eines neuen Konzertsaals angeschoben, deshalb wurde über Verbesserungen und einen Umbau der Philharmonie nachgedacht und auch schon die planerischen Grundlagen gelegt, bevor wichtige Künstler und
High-Class Veranstaltungen um München einen Bogen machen und nur mehr kommerziell wichtige Konzerte in München zu finden sind, aber nicht mehr die künstlerische Spitzenklasse, die hier immer eine herausragende Heimat hatte.
Nun hat der OB in seiner Jubiläumsrede zum 25. Gasteiggeburtstag am 14.11.2010 festgestellt, dass einen Konzertsaalneubau in München wohl keiner im Saal mehr erleben würde und, dass die Akustik in der Philharmonie viel besser als ihr Ruf sei und auch höchsten Ansprüchen künftig genügen könne.

Ich frage deshalb den Oberbürgermeister:

1. Gründet sich Ihre Aussage über die Chancen eines neuen Konzertsaals in München auf irgendwelche belastbaren neuen Fakten, bzw. Auskünften der Staatsregierung, dass das Ziel eines neuen Saales nunmehr fallengelassen wird oder ist dies eine allgemeine Spekulation wegen der derzeitigen Finanzsituation bei den öffentlichen Haushalten?
2. Halten Sie die Realisierung der Pläne für einen neuen Konzertsaal in München, bei einer möglichen deutlichen Verbesserung der Haushaltslage des Freistaates, nach der immer noch gültigen Zusage des Ministerpräsidenten, in den nächsten 10 Jahren grundsätzlich für möglich und wenn nein, worauf gründet sich Ihre Ansicht?

CSU-Stadtratsfraktion,
Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: csu-fraktion@muenchen.de
Richard Quaas; Neurißweg 19; 80939 München; email: rquaas@yahoo.de

3. Bedeuten Ihre Aussagen zur Akustik der Philharmonie in der Rede zum 25. Gasteigjubiläum, dass die Stadt in den nächsten Jahren aus finanziellen Gründen an keine Verbesserungen bei der Philharmonie aus denken kann, bzw. die Priorität nicht sieht oder dass Sie und Ihre Berater die Akustik auch künftig für ausreichend oder gut halten?
4. Bedeuten diese Aussagen, dass die weit fortgeschrittenen Planungen der Gasteig GmbH und ihrer Geschäftsführerin für eine grundlegende Sanierung der Philharmonie, die nicht nur die Akustik, sondern auch die Benutzbarkeit des Saals, insbesondere auch für mobilitätseingeschränkte und ältere Personen sowie langfristig die Wirtschaftlichkeit des Hauses verbessern soll, endgültig auf Eis gelegt werden?
5. Wenn ja, geht die Stadt bewusst das Risiko ein, dass künftig hochklassige Künstler, Orchester und Veranstalter München bei besonderen künstlerischen Höhepunkten im Klassikspektrum meiden könnten und damit mittel- und langfristig der Ruf Münchens, als herausragende musikalische Klassikstadt schweren Schaden nehmen könnte?

gez.
Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

FDP-Fraktion im Münchner Stadtrat | Rathaus | 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

**Antrag Nr.:**
**Änderung der Baumschutzverordnung** 15.11.2010

Der Stadtrat möge beschließen:
Die Baumschutzverordnung wird wie folgt geändert:

§ 1 Schutzgegenstand
(1) Auf den Grundstücken innerhalb der in Abs. 5 umschriebenen Gebiete sind alle Gehölze (Bäume und Sträucher), die einen Stammumfang von 150 cm und mehr in 100 cm Höhe über dem Erdboden haben, unter Schutz gestellt.
(2) Wird gestrichen.
(3) Nicht geschützt gemäß Abs. 1 sind Fichten und Obstgehölze, mit Ausnahme folgender Arten: Walnuss, Holzbirne, Holunder und Hasel.

Alle übrigen Bestimmungen der Baumschutzverordnung bleiben unverändert erhalten.

Begründung:
Der Schutz von Bäumen im Münchner Stadtgebiet ist eine wichtige Aufgabe. Die Münchner Bürger, besonders Eigentümer, haben großes Interesse, gesunde Bäume zu erhalten.
Nach der geltenden Baumschutzverordnung gehören Bäume zum schützenswerten Bestand, sobald sie einen Stammumfang von 80 cm aufweisen. Deshalb werden Bäume oft kurz vor Erreichen dieses Stammumfanges entfernt. Durch restriktive Bestimmungen wird oft das Gegenteil erreicht. Auch wurde häufig nach intensiven und mühevollen Verhandlungen trotzdem eine Vielzahl von Fällungen genehmigt.
Der Verwaltungsaufwand, um allen Vorgängen im Zusammenhang mit der Baumschutzverordnung nach zu gehen, ist immens. Die Untere Naturschutzbehörde ist mit dem Vollzug der Baumschutzverordnung völlig überlastet und kann andere wichtige Aufgaben nicht wahrnehmen. Unseren Informationen zufolge ist mehr als die Hälfte des Personals mit dem Vollzug der Baumschutzverordnung beschäftigt. Langwierige bürokratische Verwaltungsabläufe können vermieden werden, wenn sich der Baumschutz auf große und alte Bäume konzentriert.

Die Landeshauptstadt München sollte daher im Sinne ihrer Bürger die Baumschutzverordnung entsprechend ändern.

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Dr. Jörg Hoffmann
Stellv. Fraktionsvorsitzender

Gez.
Christa Stock
Ea. Stadträtin

Gez.
Dr. med. Otto Bertermann
Ea. Stadtrat

DIE LINKE.
... mit links für ein solidarisches München

DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

DIE LINKE
offene Liste im Stadtrat
Brigitte Wolf
Ehrenamtliche Stadträtin

Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

Tel: 089 - 233 - 2 52 35
Fax: 089 - 233 - 2 81 08

München, 12. November 2010

## Antrag: Wettbewerb für Umgestaltung des Orleansplatzes durchführen

**Der Stadtrat möge beschließen:**

Falls der neue Tiefenbahnhof am Ostbahnhof gebaut wird, wird zur künftigen Oberflächengestaltung des Orleansplatzes ein Wettbewerb unter Beteiligung des Bezirksausschusses Au-Haidhausen durchgeführt.

Ziel ist neben der Abdeckung der für den Bahnhof erforderlichen Funktionen auch eine aufenthaltsfreundlichere Gestaltung des Platzes.

**Begründung:**

Falls der 2. S-Bahntunnel gebaut wird, wird der Orleansplatz sechseinhalb Jahre lang offene Baustelle für den geplanten Tiefenbahnhof sein. Bei der anschließenden Neugestaltung müssen rechtzeitig die zahlreichen örtlichen Nutzungsvorstellungen berücksichtigt werden. Eine Wiederherstellung des jetzigen unwirtlichen Zustands muss auf jeden Fall vermieden werden. Nach sechs Jahren offener Baustelle sind wohl auch die Urheberrechte aus zurückliegenden Wettbewerben erloschen.

Brigitte Wolf
Stadträtin der LINKEN.

| | |
|---|---|
| Stadträtin: | Brigitte Wolf • Sprechstunde: Do: 17 Uhr bis 18.30 Uhr |
| Mitarbeiter: | Martin Fochler (Publikationen), Tino Krense (Projektbetreuung) |
| Bürozeiten: | Do: 10 Uhr bis 12 Uhr und 13.30 Uhr bis 17 Uhr, Fr: 14.30 Uhr bis 16 Uhr (nach Vereinbarung) (Stadtratsbüro Rathaus, Zimmer Nr. 176) |
| E-Mail: | info@dielinke-muenchen-stadtrat.de |
| Homepage: | http://www.dielinke-muenchen-stadtrat.de |

DIE LINKE.
... mit links für ein solidarisches München

DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

**DIE LINKE**
**offene Liste im Stadtrat**
**Brigitte Wolf**
**Ehrenamtliche Stadträtin**

**Rathaus, Marienplatz 8**
**80331 München**

**Tel: 089 - 233 - 2 52 35**
**Fax: 089 - 233 - 2 81 08**

München, 12. November 2010

## Anfrage: Mögliche Befreiung von der Hundesteuer verschwiegen?

**Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,**

in der letzten Vollversammlung des Stadtrats am 27. Oktober wurde auf Antrag der LINKEN u.a. folgendes beschlossen:

„Die bürgerfreundliche Auslegung des Ermessenspielraums beim Erlass der Hundesteuer wird unverändert beibehalten. Im Rahmen der Erlassprüfung wird die Vorlage eines München-Passes künftig als ein mögliches Indiz für die Bedürftigkeit gewertet."

Am 11. November 2010 weist die Rathaus Umschau auf die Erhöhung der Hundesteuer hin, ohne die Öffentlichkeit über diesen wichtigen Umstand zu unterrichten.

**Ich frage Sie deshalb:**

1. Warum wurde der Hinweis auf die Möglichkeit einer „bürgerfreundlichen Auslegung" unterlassen?

2. Halten Sie das für einen bürgerfreundlichen Umgang mit Informationen?

3. Was wird unternommen, damit die Steuerpflichtigen von den Möglichkeiten erfahren, die ihnen laut Stadtratsbeschluss offen stehen?

Brigitte Wolf
Stadträtin der LINKEN.

**Stadträtin:** Brigitte Wolf • Sprechstunde: Do: 17 Uhr bis 18.30 Uhr
**Mitarbeiter:** Martin Fochler (Publikationen), Tino Krense (Projektbetreuung)
**Bürozeiten:** Do: 10 Uhr bis 12 Uhr und 13.30 Uhr bis 17 Uhr, Fr: 14.30 Uhr bis 16 Uhr (nach Vereinbarung) (Stadtratsbüro Rathaus, Zimmer Nr. 176)
**E-Mail:** info@dielinke-muenchen-stadtrat.de
**Homepage:** http://www.dielinke-muenchen-stadtrat.de

DIE LINKE.
... mit links für ein solidarisches München

**DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München**

Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

München, den 14.11.2010

Anfrage: Einsatz von Pfefferspray gegen Demonstranten?

Bei den gestrigen Protesten gegen den Naziaufmarsch, zu denen auch der Münchner Stadtrat mit aufgerufen hatte, kam es gegen Ende zu massiven Polizeieinsätzen gegen die Protestierer.

Nach Abschluss der Kundgebung am Sendlinger Tor-Platz war ein großer Teil der Kundgebungsteilnehmer zur Lukaskirche gezogen und hatte sich den dort schon vorhandenen Demonstranten angeschlossen. Schließlich gelang es, die Kreuzung vor dem Prinzregentenpalais zu besetzen. Die Polizei reagierte darauf, indem sie den Zug der Neonazis umleitete und ihnen unmittelbar vor der Staatskanzlei in einem zusätzlich zu Absperrgittern auch noch von Fahrzeugen abgesperrten Bereich ihre Schlusskundgebung ermöglichte. Für ein kleines Trüppchen Neonazis wurden mit Hilfe von Polizeikräften aus Franken und Berlin sämtliche Straßenzüge vom Isartor bis zur Prinzregentenstraße abgeriegelt.

Während der Schlusskundgebung der Neonazis ging die Polizei massiv gegen die Protestierer vor, die ihren Protest ohnehin nur akustisch äußern konnten. Meiner Beobachtung nach kam es dabei mehrfach zum Einsatz von Pfefferspray.

Es liegen allerdings längst Erkenntnisse vor, dass Pfefferspray keineswegs ein harmloses Mittel ist. Unter den Protestierern befanden sich sowohl Kinder als auch ältere Personen, bei denen ernsthafte körperliche Gefährdungen nicht ausgeschlossen werden können. Medizinisches Personal zur Behandlung der Betroffenen war nicht vor Ort.

Vor diesem Hintergrund stelle ich folgende Fragen:

1. Wie viele Polizisten aus welchen Bundesländern befanden sich im Einsatz, um diesen Naziaufmarsch zu sichern? Welche Kosten hat dieser Einsatz verursacht?
2. Welche Straßen in der Innenstadt waren für welchen Zeitraum gesperrt?
3. Kam es zum Einsatz von Pfefferspray gegen die Demonstranten? Wenn ja, warum?
4. Ist das jüngst von der Bundestagsabgeordneten Karin Binder veröffentlichte Gutachten[1] zur Gefährlichkeit von Pfefferspray bekannt? Darin heißt es:

[1] http://www.karin-binder.de/fileadmin/mdb-seiten/mdb-binder/2010-pdf-dok/Gutachten_-_Einsatz_von_Pfefferspray.pdf

„*Pfefferspray ist zum Einsatz bei Polizeikräften als Hilfsmittel der körperlichen Gewalt und zur Ausübung des unmittelbaren Zwanges nicht geeignet. Der Reizstoff und die dafür verwendeten Sprühgeräte können auf Demonstrationen nicht so eingesetzt werden, dass der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit gewahrt bleibt. Mehrere Landesgesetze führen aus, dass die angewandten Mittel nach Art und Maß dem Verhalten, dem Alter und dem Zustand des Betroffenen angemessen sein müssen. Gegenüber Demonstranten ist es den Beamten jedoch nicht möglich, im Einsatzgeschehen gesundheitliche Vorbelastungen sowie den Einfluss von Medikamenten oder Drogen einzuschätzen.*“ In diesem Gutachten werden für das Jahr 2009 drei bekannte, auf den Einsatz von Pfefferspray zurückzuführende Todesfälle benannt.

5. War sich die Polizei der Tatsache bewusst, dass unter den Demonstranten auch Menschen mit erhöhtem Blutdruck, Asthmatiker, Allergiker, Patienten, die Beruhigungsmittel einnehmen oder andere bekannte medizinische Risikogruppen waren?

6. Warum wurde vor Einsatz von Pfefferspray keine Sorge dafür getragen, dass eine sofortige angemessene medizinische Behandlung möglich ist?

7. Wie wurde sichergestellt, dass keine Unbeteiligten von Pfefferspray getroffen wurden?

8. Warum wurde nicht nur der Kundgebungsplatz der Neonazis abgesichert, sondern zusätzlich Polizeikräfte mitten zwischen den Protestierenden postiert? Befanden sich auch entsprechende Polizeikräfte mitten zwischen den Teilnehmern der Nazikundgebung?

9. Entspricht der Einsatz von Pfefferspray als „Ahndung“ des akustischen Protests den Grundsätzen der Verhältnismäßigkeit?

10. Warum wurde die Besetzung der Kreuzung vor dem Prinzregentenpalais nicht zum Anlass genommen, die Schlusskundgebung der Neonazis zu verhindern, wenn erkennbar war, dass eine Durchführung unter Wahrung der Verhältnismäßigkeit nicht möglich ist?

Dagmar Henn
Stadträtin DIE LINKE

BIA
inländerfreundlich

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

**Anfrage**
15.11.2010

**Münchner „Heldengedenken“ 2010 – Ausmaß linksextremer Störversuche und Übergriffe**

Dank eines erheblichen Polizeiaufgebots konnte das Münchner „Heldengedenken“ am Samstag, 13.11.2010, planmäßig und relativ störungsfrei durchgeführt werden. Medienberichten zufolge kam durch linksextreme Übergriffe allerdings eine Polizeibeamtin zu Schaden, außerdem mußten zwischen 20 und 30 Randalierer aus dem linksextremen Spektrum vorübergehend festgenommen werden, als sie versuchten, Polizeiabsperrungen gewaltsam zu durchbrechen. Darüber hinaus kam es zu mehreren Sitzblockaden entlang der Wegstrecke, und im Internet wurde auf einschlägigen linksextremen Foren bereits im Vorfeld der Veranstaltung zur Gewalt aufgerufen – auch gegen die Polizei.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Wie viele Versuche, die Durchführung des Münchner „Heldengedenkens“ am 13.11. zu behindern und zu stören, registrierte die Polizei insgesamt (Sitzblockaden, versuchte Nötigung, Flaschenwürfe, gewaltsame Versuche, Polizeiabsperrungen zu durchbrechen etc.)? Wie viele Personen waren daran schätzungsweise beteiligt?

2. Wie viele Randalierer/Störer wurden von der Polizei aus dem Verkehr gezogen bzw. vorübergehend festgenommen? Wie viele davon sind der linken Szene zuzuordnen, wie viele der rechten?

3. In welchem Umfang wurden aus dem rechten Gedenkzug heraus Straftaten begangen? Welche?

4. In welchem Umfang kamen Polizisten im Zuge der Veranstaltung am 13.11. zu Schaden? In Medienberichten war von mindestens einem Flaschenwurf die Rede, wodurch eine Polizeibeamtin Blessuren verletzt worden sei.

*b.w.*

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München, E-Mail: karl.richter@web.de I www.auslaenderstopp-muenchen.de

5. Bei der Auftaktkundgebung auf dem Isartorplatz explodierte ein Knallkörper unter den Versammlungsteilnehmern des „Heldengedenkens“ – konnte der Werfer von der Polizei ermittelt werden? Wenn nein, warum nicht?

6.In welchem Umfang ging die Polizei gegen Gegendemonstranten vor, die Flaschen und andere Gegenstände in Richtung des Gedenkzuges warfen?

7. Einer Mitteilung der Münchner Polizei zufolge wurde bereits im Vorfeld der Veranstaltung auf einschlägigen linksextremen Internetseiten zur Gewalt auch gegen Polizisten aufgerufen – wie ernst nimmt die Münchner Polizei solche Aufrufe? Konnte die Polizei im Zuge der Veranstaltung am 13.11. feststellen, daß sich Gewalt gezielt gegen eingesetzte Polizisten richtete?

8. Welche Informationen über etwaige rechte Gewaltaufrufe im Vorfeld der Versammlung liegen vor?

9. In welchem Umfang riefen Linksextremisten auch nach der Veranstaltung vom 13.11. noch zu weiteren Straftaten gegen Gesinnungsgegner auf bzw. verübten solche (Hinweis: in mindestens einem Fall wurde auf der linksextremen Internetseite „Indymedia“ am Sonntag, 14.11., das Fahrzeug eines Teilnehmers des „Heldengedenkens“ mit Wohnadresse öffentlich gemacht)?

10. Welche Informationen liegen der Polizei ggf. über rechte Gewaltaufrufe nach der Veranstaltung vom 13.11. vor?

11. In welchem erkennbarem Umfang wurden während der An- und Abreise von Teilnehmern sowohl der rechten Veranstaltung wie auch der Gegenkundgebungen Straftaten begangen?

12. Wie viele auswärtige Teilnehmer an den Gegendemonstrationen gegen das genehmigte „Heldengedenken“ 2010 fanden sich nach Informationen der Münchner Polizei schätzungsweise in der bayerischen Landeshauptstadt ein? Wie viele davon (schätzungsweise) ordnet die Polizei dem gewaltbereiten linken Spektrum zu?

13. Wie würde der Oberbürgermeister sein eigenes Verständnis vom Rechtsstaat und seinen Organen charakterisieren, nachdem er Medienberichten zufolge auf der Kundgebung auf dem Sendlinger-Tor-Platz die Gerichte „scharf“ dafür kritisierte, daß sie in den letzten zwei Jahren wiederholt das Demonstrationsrecht auch für oppositionelle Gruppierungen durchsetzten?

Karl Richter
Stadtrat